Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 166 (1887)

Artikel: Das eidgenössische Sängerfest in St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das eidgenössische Sängerfest in St. Gallen.

Daß die St. Galler gut stiden und rechnen können, ist in mehr als einem Welttheil wohl bekannt. Daß sie aber nicht nur für Franken und Rappen und Borbänge Aug' und Sinn haben, sondern auch das Anzgenehme und Ideale pslegen und hoch schätzen, wird ihnen gleichfalls Niemand abstreiten wollen. Einen glänzenden Beweis hiefür lieferte das in den Tagen vom 10., 11. und 12. Juli in St. Gallen abgehaltene eibgenössische Sängerfest.

Es war ein gar herrliches, großartiges Fest.

Auf dem aussichtsreichen Rosenberge, zu dem der majestätische Säntis Grüße herabsendet, zu dem der weite blaue Bodensee hinauflacht, wo das Auge die Bunder des Hochgebirges und die fruchtbare blühende Ebene schaut, — da hatten die St. Galler dem Ge-

fange einen würdigen Tempel erbaut.

Stolz und hoch ragte die Festhütte über ben herr= lichen Rosenberg empor, 140 Meter lang und 35 Meter breit. Der junge Architekt Runkler hat ben Plan entworfen, ber Zimmermeifter Schenker in Straubenzell ihn trefflich ausgeführt. In dem weiten luftigen Bau, ber von keiner einzigen Säule getragen war, sondern kühn und frei sich wölbte, fanden 4000 Sänger und 5500 Bafte Plat. Und doch erwies fie sich als viel zu klein, um die Schaaren des festfrohen Bolkes aufzunehmen, welches aus allen Gauen des Baterlandes und felbst aus fernen fremden Landen herbeiftrömte, um dem Liebe zu laufchen. Da kamen fie in ungezählten Schaaren aus bem fangestundigen Burich, aus dem Bernerland, von den Bergen Graubündens herab, aus der Urschweiz und vom schönen Genferjee, felbst aus Paris, London und Deutsch= land waren liebe Brüder herbeigeeilt zum frohen Tage. Welch' imposanter Unblick bot sich dar, als alle die Bereine fich zum Festzuge burch bie Stadt ordneten! Mit ben Farben ihrer Rantone geschmückt, die farben= prächtigen seibenen Fahnen voran, fröhlich, ftolz und einig marschirten die schweizerischen Ganger burch bie mundersam beforirte Stadt bem Berg ber Rofen gu. Der Simmel felbst muß feine Freude baran gehabt haben, benn in reinftem Blau wolbte fich bas Firmament über bem Bolt ber Sanger, als es in ernsten und lieblichen Beisen von bem fang, mas bes Menschen Berg bewegt und den Menschen adelt.

76 Bereine betheiligten sich im Bolksgesang, 12 im Runftgesang. Die Leistungen berselben waren burchwegs recht gute, zum Theil ausgezeichnete. Am

meisten aber ergriffen und packten die gewaltigen Massenchöre, wo 4000 Sänger in harmonischer Einsheit den Schöpfer des Weltalls lobten, die Wunder der Natur verherrlichten, dem Baterlande im patriotischen Liede huldigten. Wahrhaftig, der Gesang ist eine Macht, die unwiderstehlich fortreißt und begeisstert; manchem Manne schlich sich bei Anhörung der ergreisenden Gesammtchöre eine scheue Zähre den Bart herab.

Die Stadt St. Gallen hatte ihr Bestes gethan, um ben liebwerthen Gästen ben Aufenthalt angenehm und zu einer schönen Erinnerung zu machen. Mit Herz und Hand nahm Jung und Alt, Arm und Reich an dem Feste Antheil. Schon die prächtige Dekoration der Häuser, die Alles umfaßte und bisher noch von keiner Stadt übertroffen wurde, legte Zeugniß ab von der freundeidgenössischen Gesinnung der St. Galler, ihrem Kunstsinn und ihrer Gastfreundschaft.

Es war kein leichtes Stück Arbeit, die Tausende der herbeigeströmten Eidgenossen zu beherbergen und zu speisen. In der Festhütte allein waren im Gesbrauch 20,000 flache Teller, 6000 Suppenteller, 480 Suppenschüsseln, 12,000 Messer und Gabeln. Zu einem einzigen Mittagessen erforderte es zirka 2000 Liter Suppe, 25 Zentner Fleisch, 24 Zentner Kartoffeln und riesige Mengen Zubehör. Wenn bei einem so enormen Andrange nicht jeder Teller schnell genug bedient werden konnte, so ist dies gewiß jeder Hausstrau erklärlich, welche daheim nur ihr Halbs

dutend fpeifen muß.

Die Stadt St. Gallen zählt zwar viele Häufer und eine Angahl wohl eingerichteter Gafthofe. Es herrscht gleichwohl das ganze Jahr hindurch eine Wohnungsnoth und hält es schwer, eine Unterfunft zu finden, wenn gar nichts besonderes los ift. Wenn aber von allen himmelsgegenden die Fremden in Schaaren herbeiftromen und nicht blog effen und trinken, sondern auch ein ordentliches Nachtlager haben wollen, fo geftaltet fich die Ginquartirung fehr schwierig. Die prattischen St. Galler mußten fich jedoch zu helfen. Sämmtliche Schulhäuser ber Stadt wurden ausgeräumt und in Berbergen für das Ganger= volk eingerichtet. Die Schulbuben hatten natürlich eine unbändige Freude an den Festferien. Wo sonft fleine Knirpfe auf ben Banten herumrutschen, um in die Geheimnisse bes ABC eingeweiht zu werden, hatte fich bas fröhliche Bolt ber Ganger gelagert.

Doch herrschte in ben Schulzimmern nicht bie Ruhe, wie sie ein Schulmeister verlangt.

Der Raum eines gestattet Ralenders leider nicht, daß wir uns mit ben Gingel= heiten des Feftes be= faffen. Gerne würden wir hier die goldenen Worte wiedergeben, die mancher edle Pa= triot, so namentlich der Festpräsident, Berr Bankbirektor Garer, zu dem versammelten Bolke gefprochen hat. Es möge nur die Stelle feiner Rebe bier Aufnahme finden, wo= mit Sarer ben Bor= würfen entgegentritt, als ob bas Sängerfeft eitel Schwindel fei.

"D, armes Schweis zerland, und hättest Du des Geldes die Fülle, und Du hättest feine Ganger mehr und feine Lieder und teine Bergen, die froh: gestimmt bem Sange lauschen, o armes Schweizerland, wenn Deine Freiheitslieder unfere Herzen nicht mehr entflammen und wenn das hehre Lied vom Baterland sie nicht mehr mit Wonne und nicht mehr mit der heiligen Gluth der Begeifterung erfüllen barf!"

Doch wir haben noch Lieber und Herzen und Liebe. Der Sängertag von St. Gallen hat es glänzend gezeigt!

Sänger-Festhalle auf bem Rofenberg in St. Gallen.